

## Pressemitteilung

### Eine sichere EU-Gasversorgung erfordert zusätzliche Einsparungen

Die derzeitigen Gas-Sparmaßnahmen sollten fortgeführt und möglichst ausgeweitet werden, um die Versorgungssicherheit auch im Falle eines kalten Winters zu gewährleisten. Das zeigt das EWI in einer Bilanzierung des europäischen Gasaufkommens und -bedarfs.

Köln, 9. September 2022 | Die Anstrengungen der vergangenen Monate, Gas zu sparen, Flüssiggas auf dem Weltmarkt zu beschaffen und die europäischen Speicher zu befüllen, haben bereits zu einer Verbesserung der Versorgungssituation in Europa geführt. Dennoch sind weitere Anstrengungen auf der Nachfrageseite notwendig, um sowohl im kommenden Winter – im Falle unterdurchschnittlicher Temperaturen – als auch im darauffolgenden Winter 2023/2024 die Gasversorgung zu gewährleisten, sofern es keine Gaslieferungen aus Russland gäbe, weder durch Nord Stream 1 noch durch Transitländer wie die Ukraine oder die Türkei.

Die Verfügbarkeit und Nachfrage von Erdgas in den beiden kommenden Wintern hat ein Team des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Universität zu Köln (EWI) in der Kurzanalyse „Ausblick auf die Gasversorgung in der EU im kommenden Gaswirtschaftsjahr 2022/2023“ betrachtet.

#### Gasmengen reichen für einen normal kalten Winter aus

In der Analyse wird ein Szenario untersucht, in dem ab dem 1. September 2022 keine Gaslieferungen mehr aus Russland kämen und die angekündigten schwimmenden Flüssiggasterminals in Deutschland, den Niederlanden und Italien pünktlich in Betrieb genommen würden. Die Bilanzierung von Gasangebot und -nachfrage zeigt, dass dann im Falle eines durchschnittlich kalten Winters bei Fortführung der aktuellen Einsparungen ausreichend Gas innerhalb Europas zur Verfügung stünde. Die Gasspeicher müssten dafür allerdings auf ein historisches Minimum von 13 Prozent entleert werden.

„Lokal könnte es dennoch zu Engpässen in der Versorgung kommen, da das europäische Gasverbundnetz dann möglicherweise nicht in der Lage wäre, die Gasmengen gleichmäßig über alle Länder zu verteilen“, sagt Dr. Eren Çam, Manager am EWI. „Zudem sind zusätzliche Einsparmaßnahmen ratsam, um auch im Falle eines kälteren Winters die Versorgung der Gaskunden aufrechtzuerhalten.“

#### EU-Gasspeichervorgabe 2023 nur bei zusätzlichen Einsparungen erreichbar

Die Bilanzierung fokussiert sich auf den Zeitraum bis zum Ende des Winters 2022/2023, gibt jedoch auch einen Ausblick auf das Jahr 2023. Sollten die EU dauerhaft keine russischen

Lieferungen erreichen, bringe auch der Zubau der geplanten Flüssiggas-Importterminals im kommenden Jahr noch keine Entspannung. „Die niedrigen Füllstände der Gasspeicher am Ende des kommenden Winters würden eine Wiederbefüllung bis zum Beginn des Winters 2023/2024 vor große Herausforderungen stellen“, sagt David Schlund, Senior Research Associate am EWI.

Eine neue EU-Regulierung sieht die Befüllung der europäischen Speicher bis zum 1. November 2022 auf 80 Prozent und bis zum 1. November 2023 auf 90 Prozent vor. Während Ersteres bei Fortführung der Einsparbemühungen mit großer Wahrscheinlichkeit erreicht werden kann, wäre Letzteres nur bei zusätzlichen Einsparungen möglich. „Zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit in beiden Wintern ist es daher wichtig, dass zusätzlich Gas während der kommenden Monate eingespart wird“, sagt Dr. Eren Çam, Manager am EWI.

Die vollständige Kurzanalyse finden Sie [hier](#).

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:**

Kirsten Krumrey

Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (EWI)

Vogelsanger Str. 321a, 50827 Köln

Tel.: +49 (0) 221 277 29-103

[kirsten.krumrey@ewi.uni-koeln.de](mailto:kirsten.krumrey@ewi.uni-koeln.de)

**Über das EWI:**

Das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln (EWI) ist eine gemeinnützige GmbH, die sich der anwendungsnahen Forschung in der Energieökonomik widmet und Beratungsprojekte für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft durchführt. Annette Becker und Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge bilden die Institutsleitung und führen ein Team von etwa 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das EWI ist eine Forschungseinrichtung der Kölner Universitätsstiftung. Neben den Einnahmen aus Forschungsprojekten, Analysen und Gutachten für öffentliche und private Auftraggeber wird der wissenschaftliche Betrieb finanziert durch eine institutionelle Förderung des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (MWIDE).